„Stuttgarter Nachrichten" v. 30. April 1958

Ludwigsburger Delegation besucht Frankreich

Die Städtefreundschaft Ludwigsburg—Montbéliard wird an Himmelfahrt erneuert — Schon seit acht Jahren

LUDWIGSBURG — An Himmelfahrt wird ein schon lange geplanter Besuch der Ludwigsburger Stadtverwaltung im benachbarten Frankreich Wirklichkeit: ein Freundschaftsbesuch, der eine vor acht Jahren begonnene Städtepartnerschaft erneuern soll. Diese Partnerschaft verknüpft Ludwigsburg mit dem hübschen, in der Franche-Comté gelegenen Städtchen Montbéliard.

An der Spitze der Delegation steht Oberbürgermeister Dr. Robert Frank. Jede Fraktion des Gemeinderates wird durch zwei Stadtverordnete vertreten sein. Weiter nimmt der Leiter des Deutsch-Französischen Institutes, Dr. Schenk, teil, außerdem Vertreter des Staatsarchivs und der Presse.

Die im Rahmen der Deutsch-Französischen Bürgermeister-Union im Jahre 1950 entstandene Partnerschaft mit Montbéliard hat einen besonders reizvollen historischen Hintergrund; ist diese heute etwa 30 000 Einwohner zählende Stadt an der Pforte zur alten „Freigrafschaft" doch keine andere als das alte schwäbische „Mömpelgard". Sie gehörte bis zur Französischen Revolution zum Hause Württemberg. Mag diese rein dynastische Verbindung, die vor 150 Jahren im Freiheitsrausch der Revolution endete, auch mehr eine Angelegenheit der Fürsten gewesen sein, erstaunlich eng waren doch die Beziehungen zwischen Schwaben und Franzosen. Nicht nur menschliche und familiäre Bindungen entstanden. Darauf weisen etwa echte Schwabennamen, wie Lämmle, Scheuerle, Schwabdrüben, und französische Namen wie Duvernoy, Valis, Talmon hier, hin. Auch die religiösen (beide Länder waren protestantisch), geistigen und kulturellen Kontakte waren vielseitig und fruchtbar.

Man darf daher jene Jahre zwischen 1407 und 1793, in denen Mömpelgard württembergisch war, als eine günstige Vorbereitungszeit der neuen Partnerschaft ansehen, die im Sinne des europäischen Gedankens entstanden ist. Die Initiative des Ludwigsburger Deutsch-Französischen Institutes hat ja bisher zahlreiche Freundschaften und Austausche ins Leben gerufen. Jene zwischen Montbéliard und Ludwigsburg war die erste! Ludwigsburg hatte bereits 1950 den Besuch einer französischen Abordnung, die noch von dem hochherzigen, unvergessenen Bürgermeister und Senator M. Tharradin, der leider gestorben ist, geführt wurde. Dr. Doch erwiderte diesen Besuch anschließend. Freundschaftliche Begegnungen, unter anderen der Sportler, schlossen sich an. Eine Schulpartnerschaft zwischen dem Collège Cuvier und dem Mörike-Gymnasium trägt für die Verständigung der Jugend beste Früchte. Nun wird der neue Bürgermeister, M. Ferraut, die alte Freundschaft beleben und erneuern.

Das württembergische Wappen — mit Hirschstangen und Barben —, das noch heute am hochgelegenen Schloß von Mömpelgard prangt, ist ein Symbol historischer Schicksalsverbundenheit. Darüber hinaus gilt es freilich mehr: Es gilt, für den Historiker reizvolle Erinnerungen in echte Gegenwart zu überführen. Es gilt, von der Geschichte vorgezeigte Wege zu beschreiten und am praktischen Leben zu bewähren. Mit anderen Worten: Wir wünschen, daß dieser Kontakt über gelegentliche Treffen hinausführt und Allgemeingut der Bevölkerung wird. Gar bald wird auch der Gemeinsame Europäische Markt weitere Schranken zwischen den Nachbarländern niederreißen. Nicht zahlreich genug können also die Fäden sein, die sich zwischen den beiden Völkern spannen, die beschlossen haben, ihre alte „Gegnerschaft" für immer zu vergessen. Der offizielle Ludwigsburger Besuch ist eine hervorragende Gelegenheit, die bewährte Partnerschaft Ludwigsburg—Montbéliard zu vertiefen und zu erweitern.

Dr. P